

Ansprache von Hans-Gert Pöttering über die Bilanz des europäischen Rates von Nizza (Straßburg, 12. Dezember 2000)

Quelle: Conseil européen / Présidence française 2000 / Hans-Gert Pöttering.- Strasbourg: Parlement européen - Division de l'Audiovisuel [Prod.], 12.12.2000. Parlement européen, Bruxelles. - VIDEO (00:07:50, Couleur, Son original).

Parlement européen, Rue Wiertz, 1047 Bruxelles - Belgique.

Urheberrecht: Transcription CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/ansprache_von_hans_gert_pottering_uber_die_bilanz_des_europaischen_rates_von_nizza_stra%C3%9Fburg_12_dezember_2000-de-9714a3c4-02da-4103-a840-84b096ee81ca.html



Publication date: 04/07/2016

Ansprache von Hans-Gert Pöttering über die Bilanz des europäischen Rates von Nizza (Straßburg, 12. Dezember 2000)

[Hans-Gert Pöttering] Herr Präsident Chirac unsere Fraktion der europäischen Volkspartei der europäischen Demokraten hat sie immer mit großem Respekt, mit Aufgeschlossenheit und großer Wertschätzung hier im europäischen Parlament empfangen. Das ist auch heute so, weil wir ihre Persönlichkeit schätzen und weil es die Würde ihres Amtes erfordert. Und wir wissen es auch zu schätzen, dass sie im Juli hier waren und dass sie auch heute wieder hier sind, aber diese Wertschätzung für sie persönlich und dieses Amt entbindet uns nicht von der Wahrhaftigkeit unsere Überzeugung heute klar und deutlich in ihrer Gegenwart auszusprechen.

Sie haben am Ende des Gipfels gesagt der Gipfel von Nizza wird in die Geschichte Europas als ein großer Gipfel eingehen. Ich muss ihnen leider für unsere Fraktion sagen, dass wir dem nicht zustimmen können. Wir haben eine über Monate sich hinschleppende Regierungskonferenz erlebt und wir haben einen Gipfel erlebt, in Nizza, wo wir gleichsam am Fernseher spüren konnten, dass auch, und das ist ja durchaus ein menschlicher Zug, dass auch die Staats- und Regierungschefs der Länder der Europäischen Union an ihre psychischen und physischen Grenzen kommen.

Und ich will ihnen ein Beispiel sagen, Gott sei dank hat man diesen schlimmen Vorschlag, dass Polen weniger Stimmen haben sollte als Spanien obwohl es eine gleiche Bevölkerungszahl gibt, Gott sei dank hat man dieses revidiert. Welcher Eindruck hätte in Polen entstehen müssen, nach den Erfahrungen des Nationalsozialismus und des Kommunismus, wenn Polen nicht gleichberechtigt behandelt wird wie Spanien und Gott sei dank ist dieses korrigiert worden. Und Herr Präsident ich erwähne dieses, deswegen weil solche Vorschläge entstehen in der Hektik eines Gipfels von Nizza und dieses darf sich niemals in der Geschichte der Europäischen Union wiederholen.

Und wir sagen heute den Völkern aus der Mitte Europas, sie sind willkommen in unserer europäischen Union und es war der Vorschlag von Alain Lamassour, der dann Vorschlag unserer Fraktion wurde, Vorschlag des Parlamentes, Vorschlag der Kommission und jetzt haben sie es dankenswerter Weise übernommen, dass wir sicherstellen wollen, dass bei den nächsten Europawahlen im Jahre 2004, die ersten Länder aus der Mitte Europas sich an diesen Wahlen beteiligen können.

Und wir haben leider in den letzten Monaten erlebt und auch dieses darf sich nie wiederholen weil es wie ein schleichendes Gift in der Europäischen Union wirkt, wir haben erlebt den Gegensatz zwischen den großen und den kleinen Ländern, wobei sich manche große Länder sehr kleinlich verhalten haben und manche kleine Länder sich großartig verhalten haben.

Und wir haben mit großer Sorge gesehen, in den letzten Wochen und Monaten, dass die Regierungen immer mehr in einen Intergouvernementalismus zurückfallen, in eine Regierungszusammenarbeit und ich hoffe dass der Geist von Pierre Pflimlin, von Robert Schuman und Jean Monnet, der Geist und die Vision sein werden die die Zukunft Europas bestimmen. Weil wir zutiefst davon überzeugt sind, dass nur das gemeinschaftliche Europa, starke europäische Institutionen uns das Recht, die Demokratie, die Solidarität und den Frieden auf unseren Kontinent sichern.

Und Nizza hat natürlich auch Licht- und Schattenseiten, aber sehr viele Schattenseiten und unser Maßstab für Nizza war immer die Handlungsfähigkeit der europäischen Union. Und der Kommissionspräsident Prodi, dem wir ebenso wie Michel Barnier für die Arbeit herzlich danken, und wir haben natürlich nicht vergessen, Herr Präsident, dass Michel Barnier nur Mitglied der Kommission ist, weil sie es vorgeschlagen haben, wir wollen nicht nur kritisch sein. Und der Kommissionspräsident hat hingewiesen darauf, dass die Ausweitung der Mehrheitsentscheidung im Ministerrat bei den wesentlichen Fragen eben nicht erreicht ist und für das europäische Parlament, das der Sieger war von Amsterdam hat es keinen Zuwachs gegeben in der Mitentscheidung des europäischen Parlamentes und dieses ist eines der großen Defizite des Ergebnisses von Nizza.

Und, liebe Kolleginnen und Kollegen, auf die schwierige Prozedur der Entscheidungsfindung will ich gar

nicht näher eingehen, das wird sicher Elmar Brock gleich für unsere Fraktion noch tun. Aber wir haben nicht mehr Transparenz erreicht. Und wir hoffen für die Zukunft, obwohl wir auch das Gute sehen, ihr Engagement in der Außen- Sicherheits- und Verteidigungspolitik, die Stärkung der Kommission. Wir nehmen sie beim Wort, Herr Staatspräsident Chirac und ich habe das mit Freude gehört, dass sie das europäische Parlament in dem „nach-Nizza-Prozess“ stark einbinden wollen. Wir erwarten von allen Mitgliedsländern der Europäischen Union und ihren Regierungen, dass es eine Konferenzform gibt an der das europäische Parlament beteiligt ist und Einfluss hat im Hinblick auf die Festsetzung der Tagesordnung und im Hinblick auf das Verfahren, wir nehmen Sie beim Wort, dass dieses geschieht und dann werden wir auch vielleicht gemeinsam in eine gute Zukunft gehen.

Und lassen sie mich abschließend dieses sagen, wir haben viele schöne Worte gehört und es ist richtig wenn sie von Transparenz sprechen: wir brauchen vor allen Dingen Transparenz im Ministerrat und wir sehen mit größter Sorge, dass auch das Generalsekretariat, Herr Solana ist ja mehr hoher Beauftragter als Generalsekretär und er kann gar nicht seine Funktion als Generalsekretär im Gemeinschaftsverfahren so wahrnehmen wie er es vielleicht möchte.

[Nicole Fontaine] Traduction française... Je ne sais pas si pour d'autres c'est... Je suis désolée. Ça va. Si vous pouvez reprendre Monsieur Pöttering.

[Hans-Gert Pöttering] Das geht ja jetzt von meiner Redezeit ab. Herr Staatspräsident, wir haben mit großer Freude gehört, dass sie gesagt haben, das europäische Parlament wird jetzt voll eingebunden in den „nach-Nizza-Prozess“ und davon hängt auch unsere endgültige Antwort ab ob wir Ja oder Nein sagen zu Nizza. Wir wollen ein Verfahren für den „nach-Nizza-Prozess“ an dem das europäische Parlament beteiligt ist im Hinblick auf die Darstellung der Agenda, der Tagesordnung, und im Hinblick auf die Beteiligung im Entscheidungsverfahren. Und wenn Sie dieses sicherstellen dann wird auch die Möglichkeit gegeben sein, dass wir vertrauensvoll zusammenarbeiten und wir werden sehr kritisch den Rat begleiten müssen in den nächsten Wochen und Monaten ob er selber in der Lage ist diese Transparenz von der Sie gesprochen haben auch sicherzustellen. Das werden unsere Maßstäbe sein, und wir hoffen mit ihnen und das ist mein letzter Satz, dass wir unsere Arbeiten so erledigen, dass wir die europäische Union mit unseren Werten, wirklich offen sind für die Völker aus der Mitte Europas, die lange unter dem Kommunismus gelitten haben und die jetzt in unsere Wertegemeinschaft hinein wollen. Wir müssen die Tore öffnen aber die Entscheidungen müssen so gefällt werden, dass diese europäische Union auch erweiterungsfähig ist.